

Vor dem Unterricht Sauerstoff tanken

Uesens Grundschüler gehen zu Fuß zum Unterricht / Polizei kündigt weitere Kontrollen auf Schleichwegen an

Weniger Verkehr vor der Schule und Kinder, die erste praktische Erfahrungen im Umgang mit dem Straßenverkehr sammeln – aus diesen beiden Gründen sind die Eltern der Ueser Grundschulkinder aufgefordert, ihre Lütten nicht im Auto zur Schule zu chauffieren, sondern sie laufen zu lassen. Um diesem Anliegen Nachdruck zu verleihen, findet derzeit eine „autofreie Woche“ statt.

VON CHRISTIAN BUTT

Achim-Uesen. Wenn Mia sich morgens auf den Weg zur Grundschule macht, ist Vater Lutz Rulfs oft an ihrer Seite. So auch gestern. Und weil so viel Schnee lag, wurde das fünfjährige Mädchen kurzerhand auf einem Schlitten zur Schule befördert. Doch so viel Zeit haben nicht alle Eltern. Auch bei Lutz Rulfs wird es morgens oft eng. „Aber mein Arbeitgeber hat Verständnis für Familien. Ich kann auch mal etwas später mit der Arbeit beginnen“, sagt der Vater der Erstklässlerin.

Doch nicht alle 212 Ueser Schulkinder bewältigen den Schulweg an der frischen Luft, dabei hat sich die Grundschule vergangenes Jahr dem Schulexpress angeschlossen. Die Aktion soll den Verkehr rund um die Schule verringern und bietet weitere Vorteile für die Schüler. Das Prinzip ist schnell erklärt: Die Kinder aller Klassenstufen treffen sich morgens an Haltestellen, die mit Hinweistafeln gekennzeichnet sind. Von dort aus können die Mädchen und Jungen in kleinen Gruppen ihren Schulweg starten. „Die Kinder haben Bewegung und tanken vor dem Unterricht Sauerstoff an der frischen Luft“, werben die Initiatoren für das Projekt.

„Aber auch die soziale Komponente ist nicht zu verachten“, sagt Birgit Langenbeck. Sie hat beobachtet, dass die Kinder durch den Schulexpress mehr miteinander sprechen. „Außerdem kann ich als Mutter sicher sein, dass die Kinder im großen Pulk eher nicht von fremden Leuten angesprochen werden.“

Eltern, die ihre Kinder bei schlechtem Wetter oder wegen langer Schulwege oft mit dem Auto zur Schule gebracht haben, sind dazu aufgefordert, ihre Sprösslinge ebenfalls an einer solchen Haltestelle aussteigen und den restlichen Weg laufen zu lassen. Dies soll den Eltern jetzt während einer „autofreien Woche“ noch einmal vermittelt werden. Zeitgleich beschäftigen sich die Kinder im Unterricht ausführlich mit Themen rund um den Verkehr.

Birgit Langenbeck ist als eine von etwa 20 Verkehrshelferinnen und -helfern an der Ampel vor der Grundschule Uesen im



Exakt 212 Kinder werden in der Grundschule Uesen unterrichtet. Damit alle Mädchen und Jungen jeden Morgen sicher im Klassenzimmer ankommen, beteiligt sich die Einrichtung an dem Projekt Schulexpress. Auch Polizei und Verkehrslotsen sind wachsam. CHB-FOTO: CHRISTIAN BUTT

Einsatz. Mit Warnwesten und Kellen ausgestattet, helfen sie den Kleinen beim Überqueren der viel befahrenen Passage. Ziel ist es, die Kinder möglichst sicher und zügig über die Brückenstraße zu bringen. Die Helfer beobachten den Verkehr und drücken erst dann auf den Ampelschalter, wenn sich eine größere Kindergruppe eingefunden hat und es vom Durchgangsverkehr her passt. „Zum scharfen Bremsen soll kein Auto- oder Lastwagenfahrer gezwungen werden“, erklärt Michael Ullrich das Prinzip. Zeigt die Ampel für den Kfz-Verkehr rot, stellen sich die Ehrenamtlichen auf die Straße und vergewissern sich, dass die Fahrzeuge stehen. Erst dann bekommen die wartenden Kinder das Zeichen.

Erst vor wenigen Tagen kam es an dieser Stelle zu einem gefährlichen Zwischenfall. Ein Autofahrer scherte trotz roter Ampel

aus einer wartenden Kolonne aus und brachte die Verkehrshelfer in Gefahr. „Es wurde ein Strafverfahren gegen den Fahrer eingeleitet“, sagt Polizist Uwe Ruppe. Er kündigt zudem an, dass der rollende Verkehr im Ueser Bauernviertel schärfer mit Radarkontrollen überwacht werden soll. Dieses Gebiet wird von Auswärtigen gerne als Abkürzung benutzt, um die Ueser Kreuzung zu umgehen.

Sporadische Polizeikontrollen

Doch in dem Gebiet sind morgens die Grundschüler unterwegs, und Uwe Ruppe hat schon viele Autofahrer erwischt, die schneller als Tempo 30 unterwegs waren. Auch an der Ampel vor der Grundschule positionieren sich Achims Polizisten gerne. „Das können wir nur sporadisch machen. Aber wenn wir dort stehen, erwischen wir

meistens einen Rotlichtsünder“, weiß Uwe Ruppe zu berichten.

Auch der Polizist spricht sich für den Schulexpress aus. „Nur so können die Kinder praktische Erfahrungen im Verkehr sammeln. Dies fördert auch ihr Selbstbewusstsein“, sagt Ruppe. Für ihn fängt die Verkehrserziehung schon im Kindergarten an und hört mit den Grundschulern noch lange nicht auf. „In jungen Jahren werden bereits die Grundsätze gelegt, wie man sich Jahre später als junger Autofahrer richtig verhält.“

In der autofreien Woche, die gestern begonnen hat, werden die Eltern von der Schulleitung und Polizisten angesprochen, die ihre Kinder vor der Schule absetzen. Um die Motivation der Kleinen zu steigern, gibt es für jeden Fußmarsch zur Schule einen Stempel in einem Sammelalbum.